

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

316 (12.7.1925) Sonntagsausgabe

Leserpreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M. im Verlag oder in den Bezugsstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. zuzüglich 75 P. Anzeigeb.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbreiteste Zeitung Badens. Karlsruhe, Sonntag, den 12. Juli 1925.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Heergarten; Chefredakteur: Dr. Walter Schneider; Geschäftlich verantwortlich: für die badische Politik: W. Göttinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Bräuer; für auswärtige Politik: A. Rimmig; für Soziales und Sport: R. Wöhringer; für Kommunalpolitik: R. Wöhringer; für das Publikum: Emil Wöhringer; für Ober- und Konvert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Heib; für die Anzeigen: W. Wöhringer; alle in Karlsruhe; Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiser; Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054; Geschäftsst.: Bittel- u. Kammer-Geb.; Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8355; Beilagen: Kultur, Bad. Presse, Volk und Heimat, Literarische Umschau, Romanblatt, Sportblatt, Frauenzeitung, Wanderer u. Kellen, Haus u. Garten, Karlsruhe Vereins-Zeitung.

Die Woche der Entscheidungen.

Sicherheitsnote, Aufwertung, Steuergesetze, Zollvorlage.

m. Berlin, 11. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Nervosität der Opposition auf der einen Seite, auf der anderen Seite aber auch die mangelnde Disziplin der Regierungsparteien hat dahin geführt, daß

in der kommenden Woche die gesamten innen- und außenpolitischen Entscheidungen eint.

werden. Leider sind sie zum Beweis deutscher Kurzsichtigkeit innerlich miteinander verknüpft, obwohl in einem ordnungsgemäß abgeordneten Parlamentarismus auch die Oppositionsparteien gerade in der Außenpolitik die Regierung nach Kräften unterstützen sollten. Davon kann bei uns keine Rede sein. Die Sozialdemokraten tun eigentlich nichts anderes, als daß sie auf Gelegenheiten warten, der Regierung Knüppel zwischen die Beine zu werfen, wozu ihnen leider aus den Regierungsparteien heraus hinreichende Gelegenheit gegeben wird. Zu allem Überflus war Graf Westarp, der ja nicht nur Redakteur der „Kreuzzeitung“, sondern nebenbei auch noch Führer der Deutschnationalen Reichstagsfraktion ist, in der Tinte ausgerufen, indem er neuerdings den Versuch machte, für das deutsche Sicherheitsmemorandum lediglich das Außenministerium und dessen Leiter verantwortlich zu machen, also einen Gegensatz zwischen dem Reichskabinett und dem Außenminister zu konstruieren. Die Sozialdemokraten haben hier sofort einen Nagel eingeschlagen und wollen versuchen, auf diesem Umweg mit Hilfe einer Interpellation die außenpolitische Aussprache im Reichstag vor Abschluß der Note zu erzwingen. Helfen wird ihnen das kaum etwas. Es ist nicht anzunehmen, daß der Reichstagspräsident sich zur Beantwortung der Interpellation bereit erklären wird. Er hat dazu 14 Tage Zeit, kann also auch diesen kritischen Schachzug der Sozialdemokraten durch geschäftssordnungsrechtliche Mittel beantwortet werden.

Inzwischen sind innerhalb des Kabinetts die Verhandlungen über die Antwortnote

weitergegangen, sie sind noch nicht zum Abschluß gebracht, man wird aber doch verraten dürfen, daß die Grundlinien der deutschen Antwort bereits festliegt. Sie kulminiert in den zwei Wörtern Völkerverbund und Schiedsvertrag. Die deutsche Regierung wird davon ausgehen, daß in ihrem Memorandum das Wort Völkerverbund nicht erwähnt war und wird dann weiter ihre sehr starken Einwendungen gegen die französische Konstruktion der Schiedsgerichtsverträge geltend machen, in der Hoffnung, daß auf diesem Wege eine Konferenzunterhaltung in Fluß kommt. So weit wir wissen, bestehen über diese Tendenz der deutschen Antwort innerhalb des Kabinetts keinerlei Meinungsverschiedenheiten.

Das Saarabkommen unterzeichnet.

Ein Ergebnis mühevoller Verhandlungen.

F.H. Paris, 11. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach langen, außerordentlich mühevollen Verhandlungen der letzten Tage und Nächte gelang es heute morgen, das Saarabkommen zu Stande zu bringen. Es wurde von Geheimrat von Friedberg und dem französischen Ministerdirektor Serruis heute vormittag paraphiert und um 1 Uhr von dem Staatssekretär Trendelenburg und Handelsminister Chaumet unterzeichnet. Sodann wurde das Abkommen dem deutschen Völkerverbund Herrn von Soehle und dem französischen Außenminister Briand zur Unterzeichnung vorgelegt. Je ein deutsches und ein französisches Exemplar wurden unterzeichnet.

In den letzten Tagen waren die Schwierigkeiten für einen Abschluß außerordentlich groß. Vor allem lagen die Schwierigkeiten nach einer Unterredung, die unser Korrespondent mit Geheimrat von Friedberg hatte, darin, daß die Hauptverhandlungen über den Handelsvertrag unterbrochen werden mußten und daß damit auch das schwerindustrielle Abkommen, welches am 16. Juni in Luxemburg zustande gekommen war, nicht in Kraft treten konnte. Nun lag es aber im Lebensinteresse der Saarindustrie, daß wenigstens ein Teilabkommen zustande kam, damit die Saarindustrie weiter arbeiten kann. Es wurde bestimmt, daß das heute unterzeichnete Abkommen vorläufig für vier Monate Geltung haben soll.

Der wichtigste Inhalt des Abkommens.

Besteht darin, daß für die Ausfuhr gewisser Erzeugnisse des Saargebietes in das deutsche Zollgebiet und für die Einfuhr gewisser deutscher Rohstoffe und Fertigfabrikate in das Saargebiet Zollfreiheit oder Zollvergünstigungen gewährt werden. Von besonderer Bedeutung für das Saargebiet ist es, daß Maschinen und Maschinenteile nunmehr aus Deutschland eingeführt werden können. Die Maschinen im Saargebiet haben durchweg deutschen Typ, und es ist ausgeschlossen, daß Maschinenteile etwa aus Frankreich bezogen werden könnten. Zollfrei können ferner Typen zum Buchdruck eingeführt werden. Schwierig waren die Verhandlungen wegen des Erlages von Maschinen. Im allgemeinen sind die Waren, die zollfrei oder mit verminderten Zöllen nach dem Saargebiet kommen können, kontingentiert. Es gelang aber durchzugehen, daß Maschinenteile nicht kontingentiert werden. Allerdings ist ein besonderer Ausschuß eingesetzt worden, der in jedem Fall zu prüfen

rüchte, die von irgend welchen Schwierigkeiten erzählen wollen, sind lediglich der Ausfluß der oppositionellen Wünsche. Auch die Deutschnationalen werden in ihrer überwiegenden Mehrheit diese Politik mitmachen, vielleicht mit Ausnahme einer kleinen Gruppe, die aber zahlenmäßig kaum einen Ausschlag geben kann.

Die innenpolitischen Objekte,

die noch vor dem Vorhang zu bringen sind, umfassen neben der Aufwertung die Steuern, den Etat und die Zollvorlage. Die Aufwertung dürfte ohne weitere Ueberrückung über die Bühne gehen. Die Regierungsparteien haben ein Uebereinkommen dahin getroffen, daß keine von ihnen gegen die Aufwertung stimmen darf. Bedenken bestehen noch bei der Wirtschaftspartei, die den Schutz für den Hausbesitz verstärken möchte. Man hofft auch da noch zu einer Einigung zu kommen und rechnet damit, daß dann auch ein Teil der Demokraten mit der Regierung stimmen wird. Auch über die Steuergesetze ist fast reiflos eine Einigung erzielt. Differenzen bestehen nur beim Finanzausgleich, wo die Länder sich die Beschneidung ihrer Einnahmen aus der Reichseinkommensteuer nicht gefallen lassen wollen. Beharren sie auf ihrem Widerspruch, dann sind die Regierungsparteien entschlossen, auch gegen die Länder den Finanzausgleich durchzubringen, da ein Einspruch des Reichsrats durch entscheidende Mehrheit im Reichstag selbst ausgeschlossen werden kann. Bleibt also die Zollvorlage, bei der allerdings noch alles stark durcheinander geht. Ueber die Industriezölle würde man sich schon einig sein. Der Stein des Anstoßes sind nach wie vor die Getreidezölle, gegen die sich der Stoß der Sozialdemokratie richtet. Soweit man sieht, nicht ohne Erfolg, da auch der Arbeiterflügel des Zentrums sich weigert, eine ausgesprochen schutzöllnerische Politik mitzumachen. Am Sonntag und Montag sollen beim Reichstagspräsidenten neue Versuche zu einer Verständigung zwischen den Regierungsparteien stattfinden. Die Aussichten auf einen Ausgleich sind allerdings sehr gering, weil man noch nicht fest, wie das Zentrum eine Linie finden soll, die ein Zusammengehen mit den Deutschnationalen in dieser Frage ermöglicht, zumal im Zentrum die Befürchtung besteht, daß die Deutschnationalen aus der Regierung ausbrechen könnten, sobald sie die Getreidezölle in Sicherheit haben.

Hinzu kommt noch, daß der Reichstag mit seiner Zeit ins Gedränge kommt. Mit der Verabschiedung der Steuern und des Etats wird es Anfang August werden. Ueber diesen Termin hinaus aber wird es kaum möglich sein, den Reichstag zusammenzuführen, jedenfalls nicht für unabsehbare Zeit, und wenn nicht eine sehr starke Mehrheit die Zollvorlage stützt, dann ist es ausgeschlossen, eine sozialdemokratische Obstruktion niederzuzwingen. Falls also der Reichstagspräsident im letzten Augenblick noch die Möglichkeit eines Kompromisses schafft, wird er sich daran finden müssen, daß er den Zolltarif bis zum September verschiebt, so schwer ihm das auch mit Rücksicht auf die beginnenden Handelsvertragsverhandlungen fallen mag.

Außenpolitische Umschau.

Von Prof. Dr. Otto Hootzsch, M. d. R.

Während die Sicherheitsdiskussion in der letzten Woche keine wesentlichen Schritte vorwärts gemacht hat, greifen in sie immer stärker die Probleme der Weltpolitik im ganzen herein. Es ist jetzt kein Zweifel, daß der marokkanische Feldzug für Frankreich sehr viel gefährlicher und bedenklicher ist, als die französische Regierung es Wort haben will. Man spricht von 100 000 Mann, die dort schon kämpfen, Nachschub bis auf 200 000 wird in der Pariser Presse verlangt und beim Fallen des Franken kann man sich ja vorstellen, was das kostet. Der Marokko-Feldzug von 1925 kann für die französische Währung das bedeuten, was der Ruhrereinfall für die deutsche Währung 1923 war. Noch hält Painlevé sein Kabinett und seine Mehrheit zusammen, aber schon bei den nächsten Krediten kann es zum Bruch kommen und der eigentliche, an die Wurzeln gehende Kampf findet dann an der Finanzreform von Caillaux statt. Auf innenpolitisch sehr schwankendem Boden bewegt sich Briand, wenn er die Sicherheitsfrage behandelt. Auch Frankreich braucht bitter notwendig eine dauernde Befriedigung Europas, um sich selber in Ordnung bringen zu können!

Ebenso England, wo die Wirtschaftskrise in Form von Lohnbewegungen des Bergbaues und der Bergwerksgewerbe zu Tage tritt und die Arbeitslosigkeit, die Arbeitskrise nicht weicht. Die Arbeiterpartei läuft Sturm gegen die Regierung, wie voriges Jahr die Konservativen gegen die Regierung MacDonalds. Sie führt heute das Kabinett Baldwin sicher noch nicht, aber Baldwin, selbst ein Großindustrieller, weiß, welche Schwierigkeiten in den wirtschaftlichen Verhältnissen liegen, und weiß, daß England allein dagegen nicht übermäßig viel tun kann, daß zum Beispiel auch der Übergang zum Schutzzoll nichts wesentliches nützt. Auch England hat eine dauernde Befriedigung Europas, die ja die Vorbedingung für einen wirtschaftlichen Wiederaufbau ist, bitter nötig, und es blüht, selber in diesen Dingen mehr oder minder hilflos, nach Amerika, hofft auf dessen Beistand in der Europa-Politik.

Dazu wird nun für England die chinesische Frage doch schwieriger und ernster. Nicht nur, daß sein Handel, der der größte im fernen Osten ist, damit erschwert oder bedroht wird, es geht auch um das englische Prestige. England kommt von der alten, festgelegten Politik nicht recht herunter. Zweckmäßiger wäre gewesen, auch England hätte diesen Selbständigkeitswillen der Chinesen erkannt und anerkannt, der nach unserer Auffassung die eigentliche Grundlage der jetzigen Bewegung und Unruhe dort ist. England droht die Gefahr der Isolierung. Es weiß noch nicht recht, wie es sich zu einer großen Konferenz, auf der die Exterritorialität, das heißt ihre Einschränkung oder Aufgabe, behandelt werden soll, stellen soll und auch hier wird von Amerika der Stoß nach vorwärts erwartet.

Amerikas Grundfähe in der Chinapolitik liegen seit langem fest; die Integrität und Souveränität Chinas und die „Offene Tür“. Amerika wird sich nicht bedenken, daraus auch die Schlussfolgerung zu ziehen, daß man eben den Chinesen sowohl in ihren Wünschen, von der Herrschaft der Fremden befreit zu werden, wie in dem sehr begreiflichen Wunsch, die eigenen Einnahmen erhöht zu sehen, entgegenkommen muß.

Schon manchmal wurde hier auf den entfernten und umständlichen Zusammenhang, der gleichwohl vorhanden ist, hingewiesen, in den die fernöstlichen Vorgänge und die europäischen Angelegenheiten gebracht werden können. Stellt der Kreis der maßgebenden amerikanischen Politiker dergleichen Betrachtungen an, so münden sie doch so herum oder so herum irgendwie in die Abrüstungsfrage und führen sie zu der Angelegenheit der interalliierten Schulden.

Man hat den Eindruck, als wenn Frankreich, als wenn Briand das auch erkannt hat, als wenn er geflüstert, als wenn amerikanische Gunst würde. Ist man aber auf dem Wege, die interalliierten Schulden und die Fragen der Brüsseler Handelskonferenz zu erörtern, so läuft das einerseits eben auch wieder in die Sicherheitsfrage zusammen. Wie soll dann Europa produzieren und exportieren? Wie soll der Dawes-Plan erfüllt werden oder ein ähnlicher Plan für Frankreich ernsthaft diskutiert werden, wenn immer und immer wieder in Europa Unruhe herrscht? Und abgesehen von den Gegenden, in denen Unruhen traditionell sind, also im Südoften, der aber doch verhältnismäßig ruhig ist, ist immer und überall die französische Politik der Störenfried, auf den man stößt.

Es ist für uns und unsere Stellungnahme in diesen weltpolitischen Vorgängen das Wesentliche, wie sich allmählich ein Glied an das andere schließt und die Ueberlegung dann immer auf die französische Europa-Politik abkommt. Daher ist auch unsere Ueberzeugung, daß Amerika, wie es im vorigen Jahr die wirtschaftliche Seite erfasste, in einiger Zeit auch an die politischen Dinge rühren und auf sie einen Druck ausüben wird. In der großen Rede, die Coolidge am 3. Juli in Washington gehalten hat, sehen wir derartige Andeutungen. Andeutungen, die wir deshalb in ihrer Bedeutung neben jene große Rede von Hughes stellen, mit der dieser die „Dawes-Politik“ eröffnete.

Wenn nun die Kaffnetze in Paris und London sich die Sicherheitsfrage weiter überlegen, so mögen sie an zwei recht brennenden Punkte dabei denken und sich fragen, ob ihre Auffassung, ob insbesondere das System Briands eine Lösung bringen kann. Wir denken an Polen und Oesterreich. Die deutsch-polnischen Beziehungen münden nun in den Zollkrieg hinein. Es ist hier genau wie bei den französischen Verhandlungen: beide denken, daß Deutschland das Auskunftsobjekt sei, und beide können sich nicht vorstellen, daß Deutschland dort gegenüber Frankreich seit dem 10. Januar 1925 die Arme handelspolitisch frei bekommen hat und hier gegenüber Polen seit dem 15. Juni dergleichen. Und diese Auseinandersetzung zeigt vor allem, daß die Teilung Oberschlesiens ein Widerspruch war, eine wirtschaftliche Einheit auseinanderriß, zeigt mit einem Wort an einem besonderen Punkt die Unmöglichkeit der deutschen Abgrenzung.

Deutschland ist in diesem Konflikt der Stärkere und es muß daher in ihm die politischen Fragen durchsehen, die uns am Herzen liegen. Es muß durchsehen, daß Polen sich wie ein zivilisierter Nachbar benimmt, der Nachbar eines anderen Staates ist und auf diesen anges

hat, ob die Ersatzeile nicht aus Frankreich bezogen werden können und ob die Einfuhr aus Deutschland im Interesse der Arbeiterschaft liegt und andere ähnliche Dinge mehr. Dann werden die Zollsätze ermäßigt ohne Rücksicht auf die einzuführende Menge.

Warum ein Saarabkommen?

Nun könnte es von vornherein ungeheuerlich erscheinen, daß für die Einfuhr und Ausfuhr in und aus dem Saargebiet um solche Vergünstigungen gekämpft werden mußte. Das liegt aber nur an dem Verfallener Vertrag, der das Saargebiet vollkommen der französischen Zollhoheit unterstellte. Während der ersten fünf Jahre des Verfallener Vertrages konnte der Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet zollfrei vollzogen werden. Dieser Zustand ging aber am 10. Januar dieses Jahres zu Ende, und nun mußte ein geradezu verzweifelttes Ringen darum beginnen, daß die Franzosen auf ein Recht verzichteten, das ihnen der Verfallener Vertrag einräumte.

Die Saarindustrie wäre zum Zugrundegehen verurteilt gewesen, wenn nicht heute das Abkommen zustande gekommen wäre.

Vorbehalte.

Große Schwierigkeiten für dieses Abkommen lagen aber darin, daß aus dem Saargebiet Eisen und Eisenwaren zollfrei oder mit Ermäßigungen nach Deutschland eingeführt werden mußten. Die Franzosen behaupten aber, daß dies ein Nachteil für die lothringische Industrie wäre und daß infolgedessen dem Saargebiet keine Vorzugsrechte eingeräumt werden könnten, wenn Lothringen nicht dergleichen teilhaftig werde. Die ganzen Verhandlungen schienen wegen dieses Punktes in eine Sackgasse geraten zu wollen. Nun wurde aber der Ausweg gefunden, der auf Geheimrat von Friedberg zurückgeht, daß zwischen den Industriellen des Saargebietes und denen von Lothringen private Verhandlungen geführt werden sollen. Man ist überzeugt, daß dieses privatwirtschaftliche Abkommen zustande kommen wird. Die beiden Regierungen haben sich vorbehalten, das heute abgeschlossene Saarabkommen nur dann zu ratifizieren, beziehungsweise die Ratifikationsurkunden auszutauschen, wenn diese Einigung zustandekommt.

Ein Protokoll zur Verhinderung des Wirtschaftskrieges.

Gleichzeitig mit dem Saarabkommen wurde heute von Trendelenburg und Chaumet ein Protokoll unterzeichnet, welches sich darauf bezieht, daß, da die Handelsvertragsverhandlungen am 15. September wieder aufgenommen werden sollen, in der Zwischenzeit keinelei Kampfmassnahmen, ob in Frankreich oder in Deutschland, eingeführt werden sollen, die ausschließlich oder besonders gegen den anderen vertragsschließenden Teil gerichtet wären.



Das Tal des Todes.

Erinnerungen an das durch Erdbeben zerstörte Santa Barbara.

Wie bekannt, wurde kürzlich die blühende Stadt Santa Barbara in Kalifornien durch ein Erdbeben dem Boden gleich gemacht.

Alle wußten, daß diese Stadt auf schwammigen Boden aufgebaut ist, daß man jeden Tag ein Erdbeben erwarten konnte.

Hinter der Stadt zogen sich die weißen typischen Bungalows, das sind kleine einfache Holzhäuser, die von einer Mauer umgeben waren.

Wenn man längs des Strandes gegen Los Angeles geht, so begegnet man auf Schritt und Tritt einer Reihe von ganz eigenartigen Naphtiquellen.

Wer je die ganz eigene Schönheit Santa Barbaras gesehen hat, der wird kaum glauben können, daß diese Stadt heute einem großen Trümmerhaufen gleicht.

Das Ballspiel der Mayas.

Der Sport ist in alten Zeiten aus der Religion erwachsen, und wenn es uns heut auch merkwürdig erscheint, daß die alten Griechen zu Ehren ihrer Götter liefen und sprangen.

Generalprobe für die Hochzeit.

In einer Londoner Kirche fand dieser Tage eine vollständige Generalprobe für eine Hochzeit statt, bei der ein New Yorker Herr eine englische junge Dame zum Altar führen wollte.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig in den Alleindepots: Alte Sachs'sche Apotheke, Dr. Fritz Linder, Karlsruhe, Kaiserstr. 90.

Das Grosse Pfarrer Heumann-Buch (320 Seiten, 200 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt von der Firma L. Heumann & Co. Nürnberg, in 1000 Exemplaren und franko zugesandt. - Postkarte genügt. 27573

Lebt sie oder lebt sie nicht?

Der ewige Streit um die Seeschlange.

Von F. L. Holtz.

Ein Produkt der Hundstage. - Das Geburtsjahr der Seeschlange. - Kopfzerbrechen unter den Gelehrten. - Der verkannte Heringschwarm. - Das Skelett mit zwei Köpfen. - Was Sägepöne anrichten können. - Noch immer wissenschaftlicher Streit!

Mit derselben Pünktlichkeit, mit der, sobald die ersten Lerchen aus der Ferne erschnen, wird alljährlich um die Zeit der Hundstage draußen auf dem Meere die geheimnisvolle Seeschlange gesichtet.

In der Phantasie des Altertums und Mittelalters haben greuliche Fabelwesen stets eine große Rolle gespielt. Die Seeschlange aber ist erst verhältnismäßig spät, nämlich um die Mitte des 18. Jahrhunderts, aufgetaucht.

Die Beschreibung, die Ergeben von dem Ungeheuer gibt, ist im allgemeinen auch von denjenigen bestätigt worden, die nach ihm, und zwar bis in die jüngste Zeit hinein, die Seeschlange gesehen haben wollen.

Es gibt aber auch andere Erklärungen für das unheimliche Phänomen. Die mutieren Delphine, die etwa zwei Meter lang werden, und sich gern in Rubeln durch das Wasser tummeln, können, wenn mehrere dieser Jahnwale hintereinander schwimmen - was sie übrigens mit Vorliebe tun - aus einiger Entfernung sehr wohl den Eindruck einer Schlange erwecken, und daselbe können ebenfalls sehr lange Heringszüge tun, die man auch leicht verkennt.

Der Bär als Photograph.

Eine Geschichte, von der ausdrücklich behauptet wird, daß sie kein Jägerlein sei, wird in amerikanischen Blättern erzählt. Ein Forstmann hatte mit zwei Freunden in dem unzugänglichsten Teil des Allghany-Parks sein Lager aufgeschlagen und war mit seinem photographischen Apparat ausgezogen, um einige Aufnahmen zu machen.

Mord aus Sensationslust?

(Eigener Kabelleist der "Badischen Presse".) J.N.S. New York, 11. Juli. Die Postbehörden sind einem Mord auf die Spur gekommen, dessen Einzelheiten an den sensationellen Fall der beiden jugendlichen Chicagoer Mörder der Willardstraße, Loebe und Leopold, erinnern, die feinerzeit den 13jährigen Bobby Trent aus Sensationslust ermordet hatten.

man angeht einmal ein Seeschlangenskelett bei den Sumarow-Inseln aufgefunden. Es sollte 18 Meter Länge und 60 Tonnen an Gewicht aufweisen und zwei Köpfe haben.

Noch merkwürdiger aber war die Aufklärung, die das Erscheinen einer Seeschlange im Norwegischen Amt Stavanger fand. Seit mehreren Jahren hatten Fischer stets und stets behauptet, daß bei dem Ort Suldal in einer seebedenartigen Erweiterung eine Seeschlange haue.

Es mutet wie eine Ironie der Naturgeschichte an, wenn man sieht, wie durch das harmlose fröhliche Tummeln friedlicher Meerbewohner der Homo sapiens immer aufs Neue in Verlegenheit und Aufregung versetzt worden ist.

Man hat aber besonders an der Küste von Neu-England Exemplare gefunden, deren Gesamtlänge 10 bis 14 Meter betrug und deren Arme fast so stark wie Männerarme waren. Es ist nun sehr wahrscheinlich, daß zwei bis drei hintereinander fortbewegende Tintenfische bei dem Beobachter die Illusion einer durch das Wasser schnellenden Schlange erwecken können, und da auf hoher See bekanntlich jeder Maßstab wegfällt, so kann man es wohl verstehen, daß die Beobachter in der Erregung über die ungewohnte Erscheinung, deren Länge unwillkürlich in ihren Berichten übertrieben.

behörden bringen das Verschwinden des früheren Studenten der Universität Conet und Columbia Philipp Knapp, der bei der Armee eingetretet war, in Zusammenhang mit dem Auffinden der Leiche des Autorführers Louis Bannetta. Die Leiche wurde in dem Matzillfeld im Boden eingegraben entdeckt und zwar dadurch, daß Kasanten einen Fuß aus dem Boden herauszuziehen sahen.

Zu der Annahme, daß es, wie der Chicagoer Knabenmord, ein ähnlicher Sensationsmord ist, ist man deshalb gekommen, weil Knapp in Briefen an seinen Vater und an das Kommando des Flugzeuggeschwaders, bei dem er diente, erwähnt hatte, daß er sich in seinem freiwilligen Exil wie ein Gefangener verhalte und daß es ihm große Sensation bereiten würde, ein Menschenleben zu zerstören.

Gesunde Zähne - schöne Zähne!

Erhalten Sie sich deshalb Ihre Zähne gesund durch eine regelmäßige und richtige Zahnpflege. Nach dem Urteil zahlreicher Zahnärztinnen eignet sich hierzu am besten die zahntechnische Zahnpasta Colsonit nach Dr. med. Karl Hermann. Geschmacklos und auf Wunsch kostenlos und postfrei durch die Sattler-Werke H. G., Berlin NW 2.

Lesen Sie

die zurzeit in der Badischen Presse erscheinenden Romane „Der Urlaub des Herrn van Zoomen“ von Otto Berndt, und „Die tolle Herzogin“ von Ernst Klein, zwei Romane von größter Spannung und überaus packender Handlung

Die Romane der Badischen Presse

sind mit größter Sorgfalt ausgewählt, sie stellen ein hochwertiges Extrakt der gesamten deutschen Zeitungs-Romanliteratur dar, wie es in gleicher Güte in nur wenigen Zeitungen zu finden ist. Wir scheuen weder Mühe noch Zeit noch Kosten, um unseren Lesern durch Veröffentlichung wirklich guter Romane genußreiche und angenehme Stunden zu bereiten.

Den Anfang der zurzeit laufenden Romane liefern wir auf Wunsch bereitwilligst und kostenlos nach.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Juli 1925.

Was bringt die Karlsruher Herbstwoche?

Eine Bepflanzung der Interessenten. — Die Ausgestaltung des Karlsruher Heimgartens. — Ein großzügiger Badener Tag.

Im Rathaus fand am Samstag nachmittag eine Besprechung über die vorläufige Ausgestaltung der Karlsruher Herbstwoche statt. Es herrschte bei den Anwesenden die Meinung vor, den Namen in „Karlsruher Herbsttage“ umzuändern. Verkehrsdirktor Lacher konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Heimgarten mit Heimatsfestzug am 13. September dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung gesichert ist. Es wird diesmal entgegen dem Gewöhnlichen auf die Trachten geachtet werden. Von den Nachbarstädten hat sich Ettlingen bereit erklärt, sich am Festzug mit Darstellungen aus der Geschichte Ettlingens zu beteiligen. Die Quartierfrage ist in befriedigender Weise gelöst durch die Errichtung eines Zimmernachweisbüros im Rathaus. Es stehen 1700 Privatzimmer zur Verfügung, soweit die Hotels und Gasthöfe die auswärtigen Teilnehmer nicht mehr aufnehmen in der Lage sind.

Herr Lacher äußerte sich dann in großen Zügen über das Programm der Herbsttage und der damit zusammenhängenden Veranstaltungen, die sich auf die Monate Juli bis Oktober verteilen. Dem Heimgarten soll am 12. September ein Heimgartenabend in der Festhalle und im Konzerthaus vorausgehen. Für den Festzug erhofft man u. a. auch die Beteiligung der Markgräfler-Trachten, sowie jene der Alemannischen Kantone der Schweiz. Wie Herr Lacher betonte, soll der Heimgarten nicht allein wirtschaftlichen, sondern in erster Linie kulturellen und ethischen Zwecken dienen. Das Ziel, die verschiedenen Volkstämme Badens und der Nachbarländer alljährig einmal in der Landeshauptstadt zusammenzuführen, damit sie sich einander näher kommen und persönliche und wirtschaftliche Verbindungen anknüpfen können, wurde im letzten Jahre voll erreicht. Es wurden allein 54 Sonderzüge nach Karlsruhe geführt. Eine eigene Festzugskommission, in welcher namhafte Künstler und Männer der Praxis sitzen, hat bereits ihre erste Sitzung abgehalten und kyetet die Gewähr, daß die Besucher etwas Schönes zu schauen bekommen. Es wird wieder ein harter Zug aus der Pfalz und von der Saar erwartet. Der Heimgarten soll auch zu einem „Weltfesttag“ in sofern ausgestaltet werden, als die Geschäfte an diesen Stunden an diesem Sonntag offen bleiben sollen. Eine selbstverständliche Sorge ist die Führung von Sonderzügen am Heimgarten. Eine weitere Anregung geht dahin, etwa am Montag oder Dienstag derselben Woche einen großen „Badener Tag“ zu veranstalten, an welchem sich die Vertreter sämtlicher Badener Vereine im Reich und im Auslande in der Landeshauptstadt vereinigen.

Aus der Reihe der sonstigen Veranstaltungen wären u. a. noch zu nennen: der vom Badischen Automobilklub geplante Blumensport, ein Schwimmfest des Karlsruher Schwimmvereins im Bierordbad, ein Werbetag des Stadtschwimmvereins für Jugendpflege und Weibsbildung am 20. September, verbunden mit einem Zuge durch die Stadt zum Hönitz-Stadion. Gleichzeitig sollen vom Verband für Leichtathletik veranstaltete Staffelläufe stattfinden. In Aussicht genommen ist ferner ein Städte-Fußballwettbewerb Karlsruhe—Saarbrücken, womöglich am 6. September. Die Handwerkskammer Karlsruhe feiert Anfangs Oktober im Rahmen der Karlsruher Herbstwoche ihr 25jähriges Bestehen. Das Elffährige Theater will sich mit einer Aufführung im Konzerthaus in die Reihe der Teilnehmer stellen.

Aus der Aussprache ergab sich auch die Absicht des Motorportklubs Karlsruhe, am 30. August eine Bergprüfungsfahrt in die Wege zu leiten. Endlich äußerte sich der Direktor des Badischen Konservatoriums, Franz Philipp, über ein reichhaltiges musikalisches Programm. Für den Kongreß für Musikfächer sind die Tage vom 17.—19. Oktober vorgesehen. Am 19. Oktober wird Herr Philipp im Badverein die Brudermesse dirigieren. Außer verschiedenen Vorträgen von Werken badischer Künstler hat sich auch die Mannheimer Volksingatabademie angeboten, die Friedensmesse von Franz Philipp und die 5. Symphonie von Beethoven hier zum Vortrag zu bringen. In den Monat November fällt die Aufführung schweizerischer Lieder. Das Berner Streichquartett wird an zwei Abenden Mitte November in Karlsruhe konzertieren. Ein Neß von Vertrauensleuten soll in allen Landesteilen für eine rege Beteiligung am Heimgarten und Heimgartenzüge sorgen.

Eine amtliche Erhebung über die Stellenlosigkeit der Angestellten. Ein vom Reichstag zum Beschluß erhobener Antrag des Reichstagsabgeordneten Thiel, eruchte die Reichsregierung mit Rücksicht auf die katastrophalen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt der Angestellten eine Erhebung über die Stellenlosigkeit der Angestellten zu veranstalten. Die Erhebung erfolgt nach einer Bestimmung der Reichsarbeitsverwaltung am 16. Juli durch das Ausfüllen von Fragebogen durch die stellenlosen Angestellten. Die Fragebogen werden durch die öffentlichen und gemeinnützigen Arbeitsnachweise der Angestelltenverbände ausgegeben. Nach dem Ausfüllen sind die Fragebogen den Arbeitsnachweisen unter Vorlage von Unterlagen, die die Angestelltenverhältnisse ausweisen, (Angestelltenversicherungskarte, Zeugnisse) zurückzugeben. Die statistische Auswertung erfolgt durch die Reichsarbeitsverwaltung.

Wieder eine Personenaufnahme. Eine Verforgungsstelle für Angestellte und Arbeiter bei der Reichsverwaltung plant die Regierung. Um ein versicherungstechnisches Gutachten darüber zu ermöglichen sollen die Dienst- und Familienverhältnisse dieses Personals nach dem Stande vom 1. Juli 1925 auf Grund von Personalblättern ermittelt werden. Die Erhebung wird mit Ausnahme der Reichspost in den Ministerien und den ihnen unmittelbar nachgeordneten Reichsbehörden von diesen selbst, im Bereiche des Reichsarbeitsministeriums durch die Hauptverforgungsämter, in dem des Reichsfinanzministeriums durch die Landesfinanzämter ausgeführt. Eine besondere Anordnung ergeht für Heer, Marine und Reichswasserstraßenverwaltung. Für Angestellte und Arbeiter ist ein besonderer Vordruck bestimmt. Sie enthalten je 16 Fragen nach der Zahl der Stunden der jährlichen Beschäftigung, den Vergütungen, Versicherung, Familienstand, Kinder bis zu 24 Jahren oder 21 und so weiter.

Beschäftigte Vorgehen gegen das Waffentragen. In letzter Zeit ist in zunehmendem Maße die Beobachtung gemacht worden, daß manche, vorwiegend jugendliche, Personen gefährliche Werkzeuge, Fieb- und Stosswaffen aller Art öffentlich mit sich führen. Es gehört hierzu das Tragen von Scheintodpistolen, feststehenden Messern, Stoddegen, Säbden mit Metallteilen, Seitengewehren, Taschenknägen, Spiralfedern, Knäppeln aus Gummi, Holz oder Metall und von schweren Säbden und Knotensäbden. Auch wurden in den zur Waffpropaganda dienenden Kraftwagen zuweilen Schrotterleine mitgenommen, in der Absicht, sich ihrer bei etwaigen Zusammenstößen als Waffe zu bedienen. Derartig ausgerüstete Personen müssen, wenn sie sich in kleineren oder größeren Trupps in herausfordernder Weise auf der Straße zeigen, den Eindruck erwecken, als seien sie jederzeit zu Gewalttätigkeiten bereit. Da ein derartiges Auftreten eine starke Befürchtung und Beunruhigung des Publikums hervorruft und eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit darstellt, sind die Polizeibehörden angewiesen worden, auf Grund der bestehenden Bestimmungen mit aller Entschiedenheit gegen diese Mißstände einzuschreiten.

Der nächste Rheinland-Sonderzug, den die Reichsbahnverwaltung aus Anlaß der rheinischen Jahrtausendfeiern und der Jahrtausendausstellung in Köln von Basel über Karlsruhe, Ludwigshafen nach Köln, Düsseldorf, Duisburg angelegt hat, fährt am 16. Juli. Die Einzelfahrkarten und Abfahrtszeiten sind: Basel Bad. Bf. 9 Uhr vorm., Freiburg 9.57, Offenburg 10.55, Baden-Dos 11.32, Karlsruhe 12.02, Mannheim 1.04, Ludwigshafen 1.22, Frankfurt 1.35, Worms 1.52, Mainz 2.55. Ankunft Köln Bf. 6.23 abends. In Köln erhält der Fremde Auskunft über alle Verkehrs- und Aufenthaltsverhältnisse. Das Verkehrsamt liegt gegenüber dem Hauptbahnhof und Dom.

Der 2. Allgemeine 110er-Tag für die ehemaligen Angehörigen des 2. badischen Grenadierregiments Nr. 110 und der Kriegsverfahrenen Reserve und Landwehr 40, Reserve und Landwehr 110, Inf.

Regts. 409 und Brig.-Gef.-Batt. 55 findet nunmehr, wie mehrfach mitgeteilt, bestimmt am 18. 19. Juli 1925 in Mosbach statt. Der Festausflug wendet alle Kräfte auf, den Teilnehmern einen in jeder Hinsicht befriedigenden Festverlauf zu gewährleisten. Die bereits erfolgten zahlreichen Anmeldungen lassen erkennen, daß bei den ehemaligen Regiments- und Formationskameraden für die Veranstaltung reges Interesse besteht. Bedeutet das Fest für sie doch auch eine Wiedersehensfeier und eine Auffrischung im Krieg und Frieden begründeter Kameradschaft. Das Fest soll gleichzeitig den Auftakt bilden zur großen 75jährigen Regimentsfeier, verbunden mit Denkmalsweihe in 2 Jahren in Mannheim. Die Wahl der Kreisstadt Mosbach als Festort ist nicht nur deshalb, weil Mosbach bekanntlich Mittelpunkt gerade der Gegend war, welche in Friedenszeiten vorzugsweise den Ertrag zum 2. Grenadier-Regt. gestellt hat, sondern auch im Hinblick auf seine reizvolle Lage und Umgebung als besonders glücklich zu betrachten.

Die Jugendabteilung des Musikvereins Harmonie beteiligte sich am vergangenen Sonntag an einem Wertungsfest, das der Bezirk Heilbronn in Neckargartach veranstaltete. Sie errang dabei in der Oberstufe mit Vortrag einer Fantasie aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ von Kreuzer, bearbeitet von Josef Roth, mit 43 Punkten — der höchsten Tagesleistung — den ersten und besten Preis.

Zur Lohnbewegung im Gastwirtsgerwerbe.

Wie uns vom Gastwirtsverein Karlsruhe e. V. mitgeteilt wird, konnte nach längerem Verhandlungen die Lohnbewegung im Gastwirtsgerwerbe dadurch zu einem Abschluß gebracht werden, daß in freier Vereinbarung ein Abkommen zustandekam mit Wirkung ab 1. Juli 1925, obwohl vorher ein Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Karlsruhe von dem Herrn Landeschlichter für verbindlich erklärt worden war. Damit sind die Garantielöhne und die festen Löhne ab 1. Juli in freier Vereinbarung geregelt. Ueber die strittigen Fragen konnte keine Einigung erzielt werden, da die Arbeitgeber auf dem Standpunkt stehen, daß bei Beurlaubungen, neben freier Kost, Wohnung und Wäsche, eine Aufnahme irgendeiner Art Gehaltsabzug nicht im Tarif, sondern im Leistungsvertrag aufgenommen werden müßten. Was die Prozenzfrage des Bedienungspersonals anbelangt, wurde verlangt, daß die bisherigen Prozenzsätze, wo irgend möglich, beibehalten werden sollten, wo nicht möglich, muß es dem Arbeitgeber überlassen bleiben, den Bedienungspersonal festzusetzen, denn der Arbeitgeber hat für das Garantieeinkommen zu haften, außerdem sprechen auch noch je nach Art immerhin die Güte etwas dabei mit. Eine Angelegenheit der Kaffeehauskellner wurde zu Verhandlungen zurückgestellt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Der Männer-Gesangverein Karlsruhe e. V. hält heute Sonntag, den 12. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Hartwald, an der Nordostecke des ehemaligen Exerzierplatzes ein Waldfest mit Musik, Gesang, Glühwein, Kinderbelustigung (u. a. Kaspertheater, Wirtschappens usw.) ab. (Siehe Anzeige.)

Die diesjährigen öffentlichen Prämienkonzerte des Bad. Konservatoriums für Musik nehmen am Donnerstag, den 16. Juli, ihren Anfang. Die ersten drei Aufführungen finden nachmittags 5 Uhr, die übrigen fünf abends 8 Uhr im Saal der Hofkapelle, 43. hat. Der Tradition des Bad. Konservatoriums entsprechend, werden Leistungen aller Stufen der musikalischen Ausbildung ausgesetzt. Den Prämienkonzerten geht am Mittwoch, den 15. Juli, abends 8 Uhr, das erste öffentliche Jahres-Schlusssingen der Singhule voraus. Mit Rücksicht auf die große Zahl der in diesem Schlusssingen Mitwirkenden (über 200) findet diese Aufführung im kleinen Saal der Stadt, Reithalle statt. Der Abschluß der Veranstaltungen bildet ein Konzert der Gesangschor der Frau Kammerlängerin Gisela Staudigl und Frau Helene Junter. Näheres ist im Anzeigenteil des Blattes und aus den in den Musikalien- und Instrumentenhandlungen erhältlichen Programmen zu erfahren.

Turnen + Spiel + Sport.

Eine seltene Ehreng. Eugen Wagener, Berlin, der 15 Jahre lang das Amt des Sportwartes der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik bekleidet hat, ist eine seltene Ehreng zu teil geworden. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat Wagener in Anerkennung seiner großen Verdienste zu einem persönlichen Mitglied ernannt, damit auf diese Weise eine Arbeitsgemeinschaft bestehen bleibt, die sonst durch die Niederlegung des Sportwartpostens verloren gegangen wäre. Der Südd. Leichtathletikverband und der Westdeutsche Spielverband haben Wagener ihren Dank durch Verleihung ihrer Ehrennadel zum Ausdruck gebracht.

Badische Leichtathletik-Meisterschaften 1925. Nachdem der erste Teil der badischen Leichtathletik-Meisterschaften 1925, und zwar die Meisterschaften für Männer, zum Austrag gebracht worden sind, folgen am Sonntag, den 26. Juli ds. J. in Karlsruhe im prächtig gelegenen Waldstadion des Hönitz, die Meisterschaften für Frauen, Geher, Staffeln und Jahnkampf. Auch diese Meisterschaften sind für sämtliche deutschen Mitglieder badischer Vereine ohne Unterschied der Verbandsangehörigen offen. Der Aufruf richtet sich

daher an alle Turner, an die Mitglieder der Jugendvereine usw. Die Frauenmeisterschaften werden ausgetragen im 50, 100, 200, 400, 1000 Meter Lauf, in der 4 mal 100 Meter Staffel und in der Schwedenstaffel, im Hoch- und Weitsprung, im Speer- und Diskuswerfen, sowie im Kugelstoßen und im Freitampel. In den Gehermeisterschaften sind 5 und 10 Kilometer Gehen ausgeschrieben, während die Staffelmehrschaften 3 mal 200 Meter, 10 mal 100 Meter, olympische und Schwedenstaffel enthalten, und zwar für A., B. und C. Vereine. Die 3 e h n k a m p f m e i s t e r s c h a f t setzt sich aus 10 verschiedenen Übungen in Lauf, Sprung und Wurf zusammen. Die Erweiterung der Teilnahmemöglichkeit auf alle badischen Sportler und Turner bietet die Gewähr, daß sich tatsächlich die Besten am 26. Juli in Karlsruhe messen werden. Meldeschluß ist am 16. ds. Mts.

Die Verluste der Deutschen Turnerschaft im Weltkrieg

Eine recht traurige Statistik stellte die Deutsche Turnerschaft mit ihrer letzten veröffentlichten Erhebung über die Zahl der Toten der Deutschen Turnerschaft im Weltkrieg auf. Danach mußten nach den fischer gemachten Ermittlungen nicht weniger als 155675 Turner im Kriege ihr Leben lassen. Fürwahr eine gewaltige Zahl, die noch nicht einmal als lüdenlos bezeichnet werden kann, da viele der 12000 Vereine der Deutschen Turnerschaft ihre Zahlen nicht angegeben haben. Manche Vereine sind auch im Weltkrieg selbst eingegangen, so daß genaue Angaben nicht erhältlich waren. Endlich fehlen auch die zahlreichen Vereine in der Erhebung, die früher im deutschen Gebiet lagen, jetzt aber in Oberitalien, Polen, Westpreußen, Memel und Elsaß-Lothringen unter fremder Oberhoheit stehen, vielfach auch aufgelöst worden sind. Auch eine Statistik der Toten aus den deutschen Turnvereinen in Amerika, Afrika, Asien, die vor dem Kriege in großer Zahl bestanden, und jetzt auch vielfach wieder im Aufblühen sind, ist in den erschütternden Verlustzahlen nicht enthalten, die dem Opfermut der deutschen Turner ein unvergängliches Zeugnis ausstellen.

Willkommgruß

an die Wettkämpfer bei den Meisterschaften des 10. Turnkreises d. D. T. auf dem Waldspielplatz des M.T.V. am 11. und 12. Juli.  
Ihr Turner aus badischen Landen,  
Die wader im Kampfe bestanden,  
Ein Willkommen sei Euch geweicht  
Und Glückwunsch zum männlichen Streik!  
Am Turnplatz da zagen wie Recken, die Eichen,  
Die seien Symbol Euch und sinnliche Zeichen  
Von deutscher Treue und männlicher Kraft:  
Und was Ihr liebt und wirket und schafft  
Und was Euch als Turner im Wettkampf gelungen,  
Von deutscher Treue ist es durchdrungen.  
Zum Siege führt Euch männliche Kraft,  
Die nimmer ermüdet und nimmer erschläft.  
Dem Sieger liefert die Erde den Kranz,  
Ohn' Pracht und Gepränge, ohn' Hülter und Klang  
Ist durch Schlichtheit er würdig und inhaltschwer,  
Ein deutscher Preis, eine Deutsche Ehr!  
Den Turnern zum Wettkampf:  
Gut Heil!  
Schwarzmann.

Togal gegen Schmerzen der Nerven, Rheuma, Gicht, Ischias, Gelenkschub, Kopfschmerzen. Total stillt die Schmerzen und hebt die Darmkräute aus. Ähnlich erprobt! Deroverand bewährt! — Fragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken erhältlich. 12,00% Lith., 0,45% Chinin, 74,3% Acid. acet. salic., ad 100 Amyl.

Geschäftliche Mitteilungen.

(Nach tritt der Tod den Menschen an.) Vor einigen Tagen, so berichtet die Tagespresse, lebte die 18jährige Sch. frisch und munter von der Arbeitstätigkeit heim. Sie lebte sich, wie gewöhnlich, mit einem Kerzchen an den Schiffs. Plötzlich wurde das Mädchen lebenslos. Ein bestiger Luftzug ergriff sie aus Mund und Nase. Das Mädchen war nach wenigen Minuten eine Leiche. Die behauermernte Mutter hatte neben dem Schmerze die Sorge, wie sie die Beerdigung bezahlen sollte. Bei den Papieren der Verstorbenen fand sie dann einen Schein, aus dem hervorging, daß ihre Tochter Mitglied des „Deutschen Verbands der Versicherungsvereine“ war, dem sie seit Mai ds. J. angehörte. Verjährte die erste Viertelabretrate in Höhe von 4,08 Mark bezahlt. Sie hatte gerade die erste Viertelabretrate in Höhe von 4,08 Mark bezahlt. Die noch zweifelhafte Mutter begab sich zu der Geschäftsstelle, wo ihr mitgeteilt wurde, daß der Versicherungsverein die Kosten der Beerdigung in Höhe von 200 G.M. reißlos übernehme. Die Mutter war von einer großen Sorge befreit. — In der heutigen Nummer Zeit kann der Beitritt zu einem unter Aufsicht stehenden Versicherungsverein nur empfohlen werden. Man beachte die Anzeige in der heutigen Nummer.

Radio-König LEDION-SPULE Die neue kapazitätsarme ist eingetroffen. Kompl. Satz, 5 Spulen (100—115 cm) inkl. 2 Stecker Mk. 6.— Sende-Folge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart vom 12. Juli bis 14. Juli 1925. — Welle 443. Sonntag, 12. Juli 1925: 11.30—12.30 Uhr: Literarisch-musikalische Morgenfeier; 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester); 7—7.30 Uhr: Vortrag von Horat Martes, Stuttgart; „Das Stuttgarter Freilicht-Theater seit seiner Gründung“; 7.30—8 Uhr: Vortrag von Dr. Curt Eibenpöfel, „Deutscher Humor in fünf Jahrhunderten“ (1. Abend); 8—9 Uhr: Volkstheater und Quertänze; 9.15—9.45 Uhr: Zeitungsbesprechung; 9.30—11 Uhr: Winterabend. Montag, 13. Juli 1925: 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester); 7—7.30 Uhr: Vortrag von Dr. Jo Ebermann, Berlin: „Das Leben des deutschen Journalismus“; 7.30—8 Uhr: Kosmos-Vortrag von Dr. Ing. A. Burt: „Moderne Beleuchtungslehre“; 8—9 Uhr: „Martin, der Gelehrte“, Operette von J. Offenbach (1855); 9.30—10 Uhr: Nachtkonzert. Dienstag, 14. Juli 1925: 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester); 7—7.30 Uhr: Vortrag von Dipl. Ing. Dr. Adolf Reich, Stuttgart: „Die Chemie in der Küche“; 7.30—8 Uhr: Vortrag des Deutschen Auslands-Instituts; Redner: Universitätsprofessor Dr. Carl Ullrich, Lübbenau. Thema: „Besparungen und sein „Deutschtum““; 8—9 Uhr: Sinfonie-Konzert, Johann Strauß 1825—1925; Veltuna: Hans Seeger-van der Elze; 9.30—11 Uhr: Moderne Kompositionen. Mittwoch, 15. Juli 1925: 4.30—6 Uhr: Kindernachmittags. Sagen, Märchen, Bobeln, erzählt von Thea Jobst; 7—7.30 Uhr: Englischer Sprach-Unterricht (11. Abend), geleitet von E. Braun, Stuttgart; 7.30—8 Uhr: Vortrag von Dr. Buschinger, Berlin.

Siemens-Rundfunk-Geräte Radio-Emzetteile Lade-Station 149 Rheinelektra Durlach Herrenstr. 17 Fernruf 87. Kaufen Sie bei RIFFEL am Ludwigsplatz KARLSRUHE. Accumulatoren für Radiozwecke. Reparaturwerkstätte, Ladestation VARTA-VERTRIEB Kaiserpassage Nr. 7.

Die Aufwertungsdebatte.

Abstimmungen über die einzelnen Paragraphen des Aufwertungsgesetzes.

m. Berlin, 11. Juli. (Nachmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nachmittags sind nichts für den Reichstag, am andern Tag...

\* Berlin, 11. Juli. (Kunstsprache.) Am Regierungsrat Reichsfinanzminister v. Schlieffen. Das Haus ist fast leer. Die zweite Lesung des Aufwertungsgesetzes wird fortgesetzt...

Abg. Dr. Best (Wölk.) hält den Aufwertungsatz für viel zu niedrig. Abg. Keil (Soz.) beantragt eine Erhöhung des Aufwertungsatzes auf 40 Prozent.

Abg. Seiffert (Wölk.) bezeichnet ebenfalls den Prozentsatz von 25 Prozent als nicht ganz willkürlich gewählt.

Abg. Höllein (Komm.) protestiert gegen die Enteignung der kleinen Rentner und Sparer und beantragt, den Kleinrentnern, die über 40 Jahre alt oder krank oder erwerbsunfähig seien, eine Rente zu gewähren.

Die Anträge auf Erhöhung werden mit 217 gegen 140 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen abgelehnt. Es bleibt also bei 25 Prozent.

Die Einzelberatung wird darauf fortgesetzt. Par. 8 betrifft die Herabsetzung der Aufwertung. Abg. Keil (Soz.) befürwortet eine Änderung, wonach nicht nur dem Schuldner mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage zur Abwendung einer großen Unbilligkeit die Befugnis, eine Herabsetzung zu verlangen, zugehen soll...

Bei der Abstimmung wird die Ausschussfassung unter Ablehnung der Änderungsanträge angenommen. Der sozialdemokratische Hauptantrag wird mit 216 gegen 141 Stimmen abgelehnt.

Abg. Duesel (Soz.) hält es für merkwürdig, daß in dem ganzen Gesetz die in der deutschen Rechtsprache so häufige Formel von Treu und Glauben nicht vorkomme.

Staatssekretär Joel stellt auf eine Anfrage fest, daß in Mecklenburg statt des Restaufgeldes heute eine Grundschuld eingetragen werde.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte werden die Beratungen abgebrochen. Die Abstimmungen werden zurückgestellt, da sich das Haus fast völlig geleert hat.

Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.

\* Königsberg, 11. Juni. (Kunstsprache.) Anlässlich der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger waren die deutschen Zeitungsverleger am Samstag mittags Gäste der Stadt Königsberg und der Albertus-Universität.

Bei dem Festessen ergriff der Oberpräsident Siehr das Wort. Er führte u. a. aus: „Nach dem Verfall der Vertrag sind wir zu unserem Schmerz ein interessantes Land geworden.“

Im Anschluß an das von der Stadt Königsberg gegebene Frühstück im Tiergarten begaben sich die Tagungsteilnehmer zur deutschen Ostmesse. Generallandschaftsdirektor Dr. h. c. Schenke feierte in launigen Versen die Verleger.

Der preussische Ministerpräsident an die Zeitungsverleger. Berlin, 11. Juli. (Kunstsprache.) Der preussische Ministerpräsident hat, wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, an den Verein Deutscher Zeitungsverleger nach Königsberg in Preußen folgendes Telegramm abgeleitet:

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger wünsche ich im Namen der preussischen Regierung zu seiner 31. Hauptversammlung in der Hauptstadt der Provinz Ost-Preußen, die vor 5 Jahren in überwältigender Abstimmung sich zu Preußen-Deutschland bekannt hat, einen guten Erfolg der Tagung.

Die Gesundheit der Frau. Erholt u. fördert bald Ausstellungen mit Antiseptikum. Heberreichend kräftig u. erfrischende Wirkung.

Bad Wildungen für Niere u. Blase. Helenenquelle. Zur Haus-Trinkkur bei Nierenleiden, Harnsäure, Rheuma, Zucker. Badeschriften sowie Ausgabe billiger Bezugsquellen für das Mineralwasser durch die Kurverwaltung.

Wiener Operette im städt. Konzerthaus. Heute Sonntag, 12. und Montag, 13. Juli die beliebte Volksoperette Der fidele Bauer von Viktor Leon. Musik von Leo Fall.

Restaurant, Kaffee u. Konditorei zum Moninger. Heute Sonntag, den 12. Juli 1925, bei günstiger Witterung. Großes Garten-Konzert mit italienischer Nacht.

Die jüdische Ortsgruppe und der Bund jüdischer Frauen, Karlsruhe laden ihre Mitglieder und Freunde zu der am Montag, 13. Juli 1925, um 8 1/2 Uhr stattfindenden Herzl-Gedenkfeier ein.

Männer-Gesangverein Karlsruhe E. V. Sonntag, den 12. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, im Hardtwald, an der Nordostecke des ehem. Exerzierplatzes, beim Jahrwald Mohr. Waldfest mit Musik, Gesang, Glücksrad, Kinderbelustigung etc.

Voranzeige Samstag, 6. September, 8 Uhr, Festhalle Einziges Konzert des Sextinischen Chores aus Rom. Der Kartenverkauf beginnt Montag, 24. August Kurt Neufeldt.

Pferde-Rennen in Achern. Sonntag, den 13. Juli 1925, nachmittags 2 Uhr. Gesamtsumme der zur Verteilung kommenden Preise: 7 Ehrenpreise und Mk. 8000.- Vollblut- und Halbblutrennen bestehend in 4 Flach- und 3 Jagdrennen. Öffentlicher Totalisator.

Hausfrauen! kauft nur Scheuertücher NIXE. Die besten der Gegenwart. Grobste Halbbärkeit, Saugfähigkeit. Nur echt mit diesem Etikett.

Möbel in guter Ausführung, moderne Formen, bei leichten Zahlungsbedingungen, freier Lieferung Baden-Pfalz zu mäßigen Preisen. Brüder Bär Karlsruhe Kaiserstraße 115.

Wildleder-Schuhe nach eigenem Verfahren und werden dieselben wieder wie neu. Centrum-Schuhhalle Kaiserstraße 145. Eino. Lammer 97741.

Deussen Total 3 Pfg. Deussen Grün 4 Pfg. Die neuen Zigaretten in extra starkem Format und gest. 10 Stück-Packung. Deussen Blau 3 Pfg. Deussen Rot 5 Pfg. Die bekannten Qualitätsmarken in eleganter Verpackung mit Stanniol-Einlage. Wer Deussen raucht, der bleibt dabei.

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Die Wirtschaftswoche.

### Abgebrochene Handelsvertragsverhandlungen und Zollkrieg. — Wird die Umsatzsteuer ermäßigt?

Karlsruhe, 11. Juli.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind abgebrochen worden und werden erst am 15. September wieder aufgenommen. Inzwischen ist das Abkommen vom 28. Februar weiter in Kraft, das bestimmt, daß während der Zeit, in der die Verhandlungen zu den bisherigen Bestimmungen in Kraft bleiben. Außerdem soll in dieser Zeit nichts unternommen werden, was sich ausschließlich oder speziell gegen die Wirtschaft des Vertragspartners richtet und die Klagen gegen besonders prohibitive wirkende Zölle sind wohlwollend zu prüfen. Im übrigen sind die Unterhändler tatsächlich in Frieden und Freundschaft auseinandergegangen, der Abbruch der Verhandlungen hat keine besonders bössartige Spitze, und die besonders pessimistischen deutschen Wirtschaftler, die schon einen Wirtschaftskrieg mit Frankreich voraussetzen, sehen vollends zu schwarz. Es war eben nicht möglich, vor den Parlamentsferien die widerstreitenden Interessen unter einen Hut zu bringen, und man wollte während der Parlamentsferien eine Polemik vermeiden. Ein gewisses Ferienbedürfnis der an den Verhandlungen direkt beteiligten Personen mag auch mitgespielt haben. Den deutschen Unterhändlern können selbst die Franzosen die Anzettelung nicht verlagen. Chaumet, der französische Handelsminister, erklärte so den französischen Interessenten gegenüber: „Am guten Willen der deutschen Unterhändler ist nicht zu zweifeln, sie sind jedoch durch die Forderungen gewisser Industrie- und Agrarvereine behindert“. Wir können uns nicht denken, daß Herr Chaumet das Mitwirken der deutschen Industrie- und Agrarvertreter mit diesem Ausdruck abschällig kritisieren will, denn auf französischer Seite ist das doch genau so. Wenn man die Wünsche von Industrie, Handel und Landwirtschaft, die doch die Volkswirtschaft als solche repräsentieren, nicht berücksichtigen wollte, dann hätten ja die ganzen Handelsvertragsverhandlungen ihren eigentlichen Zweck verfehlt. Natürlich sollte man sich zweckmäßiger Weise vor entscheidenden Verhandlungen klar darüber sein, wie die Wünsche der Wirtschaft zu berücksichtigen und zu vertreten sind. Hoffentlich wird die Verhandlungspause wenigstens dazu benutzt, um eine reifliche Klarstellung und Einigung verschiedener industrieller und landwirtschaftlicher Interessengruppen zu erzielen, damit ein durchaus einheitliches und fertiges Programm vorliegt. Die Verzögerung der Verhandlungen ist sicherlich nicht zuletzt auf die mangelnde Einigkeit im Deutschen wie im französischen Lager zurückzuführen.

Während die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen bisher infolge der Schwierigkeit der Materie nicht zu einem befriedigenden Abschluß kommen konnten, dauerte der deutsch-polnische Wirtschaftskrieg infolge des polnischen schlechten Willens fort. Das deutsche Angebot, das in dem Hauptartikelpunkt, der Frage der Kohlenkontingentierung nämlich, ein weitgehendes Entgegenkommen zeigte, indem es den bisherigen Vorschlag von 60 000 Tonnen polnischer Kohleneinfuhr nach Deutschland auf 100 000 Tonnen erweiterte, ist von den Polen überhaupt nicht in Erwägung gezogen worden. In größtmöglicher Machtrauch „verlangt“ Polen kurz und bündig die Beibehaltung der bisher durch den Versailler Vertrag uns aufgezogenen Kontingente von 350 000 Tonnen im Monat. Außerdem wird die Sicherstellung der Einfuhr von Fleisch und lebenden Rindern und Schweinen gefordert. In anderen Fällen soll eine Meißbegünstigung Deutschlands nicht zugelassen werden. Es ist zu hoffen, daß die deutsche Regierung gegenüber diesen polnischen Annahmen fest bleibt. Die Bewilligung des polnischen Kohlenkontingents in der geforderten Höhe würde den Ruin der deutschen Kohlenindustrie in Oberschlesien bedeuten. Wenn auch in den zu dem polnischen Staat zusammengefaßten Gebieten viele Bergwerke in der Hand deutschstämmiger Besitzer sind, so liegt uns hier das Hemd doch näher als der Rock und wir haben zunächst einmal die heimliche Industrie zu schützen. Die katastrophale Lage im Bergbau, die Abzehrung und der Kohlenüberfluß lassen das polnische Verlangen jedenfalls ganz unannehmbar erscheinen. Leider scheinen aber doch auch in deutscher maßgebenden Kreisen Strömungen vorhanden zu sein, die aus falschem Verständnis des Verständigungsbedürfnisses heraus die Annahme der polnischen Forderungen erwägen. Wir hoffen jedoch bestimmt, daß die Stimme der Vernunft die Oberhand behalten wird.

In der Steuerpolitik scheint sich allerdings die Regierung noch immer nicht auf den Boden der realen Tatsachen stellen zu können. Die Verhandlungen über die Ermäßigung der Umsatzsteuer, die jetzt im Steueranschuß des Reichstages geführt werden, beweisen das deutlich. Die Regierung ist zwar grundsätzlich zu einer Ermäßigung auf 1,25 Prozent bereit. Das erscheint jedoch kaum ausreichend zu sein. Der Vorschlag der Sozialdemokraten, nur die Lebensmittelumsatzsteuer frei zu lassen, ist natürlich abzulehnen, denn damit würde eine neue Ursache in unler Erwerbsleben getragen werden. Jedoch müßte die allgemeine Ermäßigung viel weitgehender sein, um tatsächlich die gewollte Wirkung der Preisverbilligung und Verbesserung der Lebensverhältnisse zu erzielen. Staatssekretär Popitz, der für die Reichsregierung den Kampf gegen die Ermäßigung der Umsatzsteuer führt, erklärte im Steueranschuß, die Wirtschaft möge sich wieder daran gewöhnen, auch mit kleinen Beträgen zu kalkulieren. Uns scheint vielmehr, als ob die Finanzverwaltung und Steuerbehörde sich noch nicht wieder aus dem Inflationsstaumel bejounen hätte. Immer noch geht man dem deutschen Volke mit Steuern zu Leibe, die bei seinen jetzigen Lebensverhältnissen ganz untragbar sind. Es ist auch nicht richtig, wenn Dr. Popitz meint, daß durch Abbau der Umsatzsteuer eine außerordentliche Preisverbilligung überhaupt nicht erzielt werden könnte. Er übersieht dabei, daß die Umsatzsteuer manchmal 5-7 mal auf das Fertigprodukt erhoben wird, indem man sie den Rohstoffen, den Halbfabrikaten und den einzelnen Stellen, die sie vom Fertigprodukt über den Großhandel und Kleinhandel bis in die Hände des Verbrauchers zu durchlaufen hat, auferlegt. Auch die Luxussteuer muß unter allen Umständen abgebaut werden, denn sie trifft nicht den Luxus, sondern in den meisten Fällen die Qualitätsarbeit. Ganz unsinnig ist es z. B. heute noch sämtliche auch lediglich zu Geschäftszwecken benötigte Kraftfahrzeuge als Luxus aufzufassen und zu besteuern. Es ist eine Mißmachtsrechnung, die Staatssekretär Popitz aufmacht wenn er erklärt, fünfzig Millionen würden durch die Ermäßigung der Umsatzsteuer und Luxussteuer fortfallen, die das Reich nicht entbehren kann, solange keine Ermäßigung erfolgt. Die Herren im Reichsfinanzamt machen es sich gar zu leicht. Sie mögen sich gefälligst einmal die Köpfe zerbrechen wie sie die Steuern vernünftiger und gerechter verteilen. Jedenfalls muß ein Systemwechsel in der Besteuerung vorgenommen werden. Aber es geht doch nicht an, einfach der Bequemlichkeit halber die bisherigen wirtschaftsschädlichen Steuern fortzusetzen zu lassen.

## Die Lage am Warenmarkt.

Mannheim, 10. Juli.

Der Getreidemarkt zeigte sich angeregter und wandte sein Hauptinteresse in Erwartung des Infratitrens eines Getreidezollens zum 1. August namentlich greifbarer und naher Ware zu. Für die 1/2-3/4 Gulden mehr angelegt wurde, als für erst nach dem 1. August ein-treffendes Getreide. Die günstigen Witterungsnachrichten haben aus allen Produktionsgebieten angehalten. Die gegenüber den ursprünglichen Erwartungen etwas verzögerte deutsche Ernte hat zur Folge gehabt, daß die für die Versorgung mancher Konsumgebiete ange-stellten Berechnungen nicht mehr stimmen. So erklärt es sich, daß man in Mannheim amerikanischen Weizen aus dem Schiff nahm und nach Frankfurt und selbst bis Cassel und Bamberg zur Ver-ladung brachte. Auch Roggen wurde den Rhein hinunter bis nach Duisburg verfrachtet. Die angebotliche amerikanische Versorgung von Roggen nimmt man umso weniger ernst, als die Nachrichten über die neue Ernte Canadas weiter günstig lauten. Auch Ruß-land berichtet über eine gute Ernte und war bereits wieder mit Angeboten von Agramweizen, Juli-August zu 11. 1500 cfr Rotterdam im Markt. Im Eis-Geschäft haben die süddeutschen Mühlen einige, wenn auch nicht umfangreiche Käufe vorgenommen. In-ländischer Weizen war zuletzt nicht angeboten, ausländischer wurde waggongfrei Mannheim mit 27-30000 kg. 100 kg. gehandelt. Auch bei Roggen fehlte das Angebot disponibler Ware; soweit gesunde handelsübliche Ware herauskam, wurde sie mit 22-23 M. bewertet; ausländischer Roggen kostete 23.50 M. In Gerste blieb das Geschäft eingetagt; Braugerste wurde nicht notiert, Futtergerste kostete 21 bis 22.50 M. Der neuen Wintergerste gegenüber hält man sich zurück, weil sie weniger für die Malztaffelfabrikation als für Futterzwecke geeignet erscheint. Das Angebot ist größer geworden, wobei je nach Qualität 21-24 M. die 100 kg. verlangt werden, ohne daß es zu Abschüssen kam. Für amerikanischen Hafer in naher Ware erhielt sich Nachfrage, wogegen Lieferungen auf später im Hinblick auf die Ernteanzeichen und die Zollfrage wenig Reizung begannen. Aus-ländischer Hafer wurde franks Mannheim mit 20-22 M. gehandelt. Zum Wochenfluß hat sich für Mais eine freundlichere Stimmung eingestellt, wobei heimischkommende Partien bevorzugt wurden. Fran-ko Mannheim verlangte man für die 100 kg. mit 21-21.50 M. Starke Abnahme zeigte sich für Mehl, woraus man auf eine Ver-napung der Lagerbestände schließt. Zum Abschluß neuer Geschäfte kom-men nur selten, trotz der bevorstehenden Zolleinführung. Man mis-traut der Marktlage und rechnet mit einem Preisrückgang, sobald die Zolleinführung für Mehl zur Tatsache geworden ist. Es wird dabei auf eine ähnliche Erscheinung bei allen früheren Zollerhöhungen ver-wiesen, aber außer Acht gelassen, daß die hohen Zinsätze und die Kapital- und Kreditknappheit eine Verlangung in größerem Umfang ausschließen. Im Zusammenhang mit der schon geschiedenen Ver-lagerung wurde in der letzten Zeit süddeutsches Mehl bis nach Schlesien verladen. Die süddeutschen Mühlen rechnen zuletzt für Weizenmehl Spezial 0 37.50 M., für Roggenmehl, prompt 32-32.50 M., und die zweite Hand 31 M., Weizenbrotmehl kostete 28.50 M. und Madmehl 18.50 M. In ausländischen Mehlen wurden Abschüsse nicht bekannt, weil das angebotene argentinische Weizenmehl mit 11. 19.25 cfr Mannheim und französisches Weizenmehl mit 11. 8.25 franks Grenze zu teuer schien. Zum öffentlichen Verkauf angeleht gewesene 1050 Sack Weizenmehl wurden zurückgezogen, für weitere 450 Sack Spezial 0 Fabrikat der Mühlenbetriebsgesellschaft m. b. H. Dilsdorf-Worms wurden in drei Partien 25.25 M., 35.90 M., und 35.95 M., die 100 kg. erzielt. Für Futtermittel zeigte sich Nachfrage, die auch von Norddeutschland ausging. Für Rapsfuchen verlangte man 17 M., für Lein- und Erdnussfuchen je 23 M. die 100 kg. ab süddeutschen Stationen. Rüben, namentlich Zuckerrüben getrieben sehr hoch und lassen bei nicht allzu trockenem August eine hervorragende Ernte erwarten.

## Vom süddeutschen Tabakmarkt.

Mannheim, 11. Juli.

Die Pflanzler haben jetzt zum größeren Teil ihre selbstfermentierten Tabake abgesetzt, die meist für Regie-zwecke Verwendung fanden. Die zuletzt angelegten Preise bewegten sich zwischen 55 und 60 M. der Zentner. Das Inlandsgeschäft hat sich noch nicht gebessert. Außer besseren hellfarbigen Schneidetabaken ist nichts veräußert. Der Handel glaubt, daß, falls die Zollerhöhung nicht käme, es nicht möglich wäre, die alten Vorräte unterzubringen. Auch die neue Ernte würde seiner Ansicht nach nicht aufgenommen werden können. Die Meinun-gen darüber sind jedoch nicht ganz einheitlich. Es gibt auch Kreise, die bei der Zollerhöhung mit vermehrtem inländischem Verbrauch rechnen. Von dieser Seite erfolgt aber schon jetzt Nachfrage nach in-ländischen Tabaken, wobei farbloses Material für Feinmischmische bevor-zugt wird. Rippen sind schwer veräußert. Der Stand der jungen Tabakpflanzungen ist verschieden. Für das Urteil über die neue Ernte ist erst der Monat August ausschlaggebend.

## Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 11. Juli. (Frankfurt) Produktendie. Das unbestimmte und reinerische Wetter droht die Ernte zu verzerrern. Andererseits drückt auch der gute landliche Saatensandbericht auf die Anre. Größeres Ge-schäft entwickelte sich nur in Weizen, und zwar in Auslandsmaterial. Rog-gen war in neuer Ernte vorzüglicher angeboten. Alter Roggen, sowie auch Roggenmehl kauften Mühlen und Händler zum sofortigen und dringenden Bedarf. Wintergerste wurde weiter stark offeriert, d. h. aber in weniger guten Sorten als bisher. Safer in inländischer und guter amerikanischer Ware gesucht und bei knappem Angebot fest. Mehl ist allgemein still, Futtermittel desolaten.

Die amtlichen Notierungen stellen sich (für Getreide und Dellenen te 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk., —, Juli 25, rubia; Roggen, märk., 225-228, Juli 218.50, rubia; Wintergerste 200 bis 215, neue 190-200, matt; Safer, märk., 238-242, Juli 191.50, rubia; Weizen, märk., 218-215, frei Roggen Hamburg —, feil; Weizenmehl 33.50 bis 36, rubig; Roggenmehl 31-33.25, rubig; Weizenkleie 12.70-12.80, feil; Roggenkleie 13.30-13.40, feil; Raps 340-360, feil; Weizen —; Viktorienbohnen 28-34; kleine Schweinebrenn 26-26.50; Buttererbsen 22 bis 26; Pelusibohnen 23-27; Ackerbohnen 24-26; Weizen 26-27.50; blaue Lupinen 12-13; gelbe Lupinen 15-16.50; Erbsenballe —; Rapsfaden 15.10 bis 15.90; Weinfäden 22.40-22.60; Trockenfischel 10.70-11.10; vollw. Ackerfischel —; Formelose 30/70 9.40-9.50; Kartoffelfäden 24 bis 24.20 RM.

lato Berlin 218-215, frei Roggen Hamburg —, feil; Weizenmehl 33.50 bis 36, rubig; Roggenmehl 31-33.25, rubig; Weizenkleie 12.70-12.80, feil; Roggenkleie 13.30-13.40, feil; Raps 340-360, feil; Weizen —; Viktorienbohnen 28-34; kleine Schweinebrenn 26-26.50; Buttererbsen 22 bis 26; Pelusibohnen 23-27; Ackerbohnen 24-26; Weizen 26-27.50; blaue Lupinen 12-13; gelbe Lupinen 15-16.50; Erbsenballe —; Rapsfaden 15.10 bis 15.90; Weinfäden 22.40-22.60; Trockenfischel 10.70-11.10; vollw. Ackerfischel —; Formelose 30/70 9.40-9.50; Kartoffelfäden 24 bis 24.20 RM.

## Textilien.

Weiterhin feste Tendenz bei der Londoner Wollauktion. Am zweiten Tage der vierten Serie der Londoner Kolonial-Wollauktionen erfolgte, laut „Konf.“, ein Gesamtangebot von 10 268 Ballen zur Versteigerung, in dem sich folgende große Posten befanden: 3998 Ballen Neufiduales- und Queensland-Wollen, 809 Ballen Victoria-Wollen, 230 Ballen Süd- und 173 Ballen Westaustralische Wollen, 170 Ballen Tasmania, 3737 Ballen Neuseeland, 1149 Ballen Kap-Wollen und 200 Ballen englische Gerberwollen. Die Konkurrenz am Londoner Markt war außerordentlich gut. Deutschland und Frankreich waren lebhaft interessiert. Australische Grobbreders wurden fast im ganzen Angebot zu unveränderten Preisen, namentlich an England, abgesetzt, ebenso Kap-Katal-Wollen, die neben Großbritannien noch in Deutschland gute Käufer fanden. Das Angebot in Wollen englischer Provenienz wurde nur zu einem kleinen Teil bei unveränderter Notierung an englische Abnehmer verkauft. Der Londoner Sachkorrespondent des „Konfessionär“ gibt nachstehend noch eine Zusammenstellung der Notierungen für eine Reihe von Standardmollqualitäten, die am zweiten Auktionstage gehandelt wurden. Neufiduales und Queensland: gewöhnliche Merino-Kammwollen 27 bis 44%, Vieh-Wollen: 36% bis 37, Stücke 23 bis 24, Lammwollen 22, Buchwollen 21%, Merino-Schmuckwollen 22-24 bis 36, Merino-Vliehwohlen 29% bis 30, Merino-Stücke 14 bis 25%, Comebats 21 bis 24, Kreuzzucht-Kammwollen 19 bis 26%, Viktorien-Wollen: gewöhnliche Merino-Kammwollen 43 bis 52, Westaustralien-Schmuck-Merino-Kammwollen 22 bis 24, Lammwollen 14 bis 20, Comebats 22, Grobbreders 22, Stücke 21, Grobbreders Kammwollen 18 bis 26, Halb-Zucht-Gerberwollen vom Lamm 21 bis 25, Kreuzzucht-Kammwollen 13% bis 23, Kap-Schneeweißwollen: 27% bis 34, Bäcker 12 bis 17%. Die Angaben verstehen sich à per lb.

## Reichsbankausweis.

Die erste Juli-Woche brachte der Reichsbank nach dem Ausweis vom 7. ds. Mts. eine befriedigende Entlastung ihrer Anlagen. Die gesamte Kapitalanlage der Bank ging um 142,6 auf 1796,1 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 141,4 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 111,6 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der redestontierten Wechsel und das Darlehen bei der Rentenbank veränderten sich nur unbedeutend; die Rediskontierungen liegen um 1 auf 540,4 Mill., die Schuld an die Rentenbank wurde durch Wechselübergabe um 0,2 auf 2,1 Mill. RM. abgetragen.

An Banknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind in der Berichtswache 120,2 Mill. Reichsmark zur Reichsbank zurückgefließen. Der Banknotenumsatz nahm dementsprechend um 31,8 auf 242,6 Mill., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 88,4 auf 1583,6 Mill. RM. ab. Da von den zurückgefließenen Beträgen 15 Mill. Rentenbankscheine während der Berichtswache zur Vernichtung gelangten, zeigen die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen eine Vermehrung um 73,4 auf 257,8 Mill. RM. Die fremden Gelder erhöhten sich um 9,5 auf 574 Mill. RM. Der Goldbestand der Bank wurde um 3,9 auf 1 065,6 Mill., der Bestand an zu Deckung herausgegebenen Devisen um 1,3 auf 355,2 Mill. RM. vermehrt. Die Deckung des Notenumlaufs durch Gold besserte sich von 42,9 auf 43,6 Prozent, die Deckung durch Gold und Devisen von 57,2 Prozent auf 58,2 Prozent. Die Scheidemünzenbestände gingen um 0,4 auf 66,9 Mill. RM. zurück.

## Veit L. Homburger, Karlsruhe

Karlsruhe, Karlsruherstr. 11  
Telephon Ortsverkehr 35 36 4391 4392 4393  
Fernverkehr 4394 4395 4396 4397  
Besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte



Kostenlose Einlösung unserer Schecks bei unseren sämtlichen Niederlassungen u. denjenigen der Deutschen Bank.

Akkreditive und Kreditbriefe auf alle Plätze.

An- und Verkauf von fremden Geldsorten.

## Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe

mit Depositenkasse am Bahnhofsplatz und Niederlassung in Mühlburg.

In 30 Minuten  
Zhr Bild  
nur im Vorort  
Kleiner, Gena. Bilder.

## Arterien- verkalkung

Am Jahresende werden Sie Ihr Leben beim Einnehmen von **Arterien-Verkalkung** doch nicht herabsetzen, aber in der Tat, die Arterienverkalkung ist eine Krankheit, die Sie in jedem Alter und in jedem Beruf haben kann. Sie ist die Ursache für Herz-Kreislauferkrankungen, Schlaganfälle, Nieren- und Bluthochdruck. Sie ist die Ursache für die meisten Todesfälle in der westlichen Welt. Sie ist die Ursache für die meisten Invaliditäten. Sie ist die Ursache für die meisten Alterskrankheiten. Sie ist die Ursache für die meisten Krankheiten der Zivilisation. Sie ist die Ursache für die meisten Krankheiten der modernen Welt. Sie ist die Ursache für die meisten Krankheiten der menschlichen Rasse. Sie ist die Ursache für die meisten Krankheiten der menschlichen Gattung. Sie ist die Ursache für die meisten Krankheiten der menschlichen Spezies. Sie ist die Ursache für die meisten Krankheiten der menschlichen Existenz. Sie ist die Ursache für die meisten Krankheiten der menschlichen Wirklichkeit. Sie ist die Ursache für die meisten Krankheiten der menschlichen Realität. Sie ist die Ursache für die meisten Krankheiten der menschlichen Existenz. Sie ist die Ursache für die meisten Krankheiten der menschlichen Wirklichkeit. Sie ist die Ursache für die meisten Krankheiten der menschlichen Realität.

## Pianos-Harmoniums

erste Weltmarken, zu günstigen Preisen und Bedingungen,

## KARL LANG

Kaiserstraße 107/1  
Telefon 1073.  
Salamander-Schuhhaube

Drahtmeldungen.

Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage.

Während des Monats Juni habe sich nach dem jetzt vorliegenden Bericht des Reichsarbeitsblattes die ungünstigen wirtschaftlichen Anzeichen nicht verringert, sondern eher noch etwas gemehrt. Die Arbeitsmöglichkeiten des Kohlenbergbaues halten an, im Geschäftsgang der Metall- und Maschinenindustrie zeigte sich ein Rückgang. Nur in der Textilindustrie ist die in dem vorangehenden Monat aufgetretene Abwärtsentwicklung zum Stillstand gekommen. Auf dem Arbeitsmarkt trat eine unmittelbare Rückwirkung nur in den einzelnen Industrien und Gewerben ein. Die Arbeiter-Entlassungen, die im Ruhrbergbau auch im Juni erfolgten, konnten im großen und ganzen noch von der Landwirtschaft und vom Bergbau aufgenommen werden, doch scheint es, als ob im Rheinland Westfalen bereits die Entlassung von Arbeitskräften die Neueinstellung an Zahl übersteige. Die Verminderung der Gesamtzahl der im deutschen Reich unterstützten Erwerbslosen, die am 15. Juni 240 092 gegenüber 233 700 am 1. Juli betrug, ist nicht ausschließlich darauf zurückzuführen, daß die Erwerbslosen Beschäftigung fanden, sondern zum Teil auch darauf, daß die langfristig Erwerbslosen aus der Erwerbslosenfürsorge ausgeschieden wurden, weil ihr Unterstützungsanspruch erlosch. Ueber die Beschäftigung im Juni berichteten 3625 einzelne Betriebe mit 1,6 Millionen Beschäftigten. Der Anteil der Arbeitskräfte in Betrieben mit regem Geschäftsgang erhöhte sich auf 32 Prozent (Mai 1923 30 Prozent, Juni 1924 41 Prozent). Die befriedigende Beschäftigung ging von 42 Prozent im Mai auf 40 Prozent im Juni zurück. (wie im Vorjahr). Demgegenüber ist der Anteil der Gutbeschäftigten mit 28 Prozent am 15. Juni gegenüber dem Mai unverändert (Juni 1924 17 Prozent).

Mannheim, 11. Juli.

Wälsche A.-G. für Handweb und Gewerbe in Kaiserslautern. Das Stammkapital wurde auf 5000 RM. umgestellt und um 45 000 RM. auf 50 000 RM. erhöht. Das Grundkapital ist eingeteilt in 40 Inhabervorzugsaktien von 100 RM. mit 10fachen Stimmrecht und 406 Inhaberkontingentaktien zu je 100 RM. Die Ausgabe der Aktien erfolgt zum Kurs von 110 Prozent.

Das Stammkapital der Grundstücks- und Effektenbetriebsgesellschaft m. b. H. in Heidelberg in Höhe von 20 000 RM. ist durch Herausgabe des Eigenkapitals durch Ausgabe eines neuen Geschäftsanteils von 480 000 RM. in 500 000 RM. umgewandelt worden.

Heim u. Hettrich, Heidelberg-Alm G. m. b. H. in Heidelberg. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Gegenständen des täglichen Bedarfs. Das Stammkapital beträgt 5000 RM. Geschäftsführer sind die Herren Otto Heim in Heidelberg und Franz Hettrich in Alm.

Das Grundkapital der A.-G. für elektrische Anlagen in Heidelberg in Höhe von 20 Millionen RM. ist auf 40 000 RM. umgestellt.

Friedrichshafen, 11. Juli.

Die zum Konzern der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. gehörende Luftschiffahrt A. G. Friedrichshafen legt jetzt ihren Abschluß auf 31. Dezember 1924 vor. Bei 120 000 Mark Aktienkapital betragen die Einnahmen 50 755 Mark, Verlust 660 Mark. Der Geschäftserfolg führt aus, daß, solange die bekannten Forderungen des deutschen Luftschiffbaues weiterbestehen, es unmöglich ist, an einen Fahrtrieb mit Luftschiffen zu denken. Erleichterung habe im vorliegenden Jahre die bislang noch zusammengehaltene Delag-Befahrung vorübergehend Verwendung bei dem Bau, den Probefahrten und der Ueberführungsarbeit des L. Z. 126 nach Amerika finden können und konnte weiterhin bei der anschließenden Unterweisung einer amerikanischen Befahrung wertvolle Dienste leisten. Die geschäftliche Regelung mit dem Luftschiffbau Zeppelin betr. die Verwendung der Delag-Befahrung werde erst im neuen Geschäftsjahr erfolgen können. Ueber die künftigen Aussichten lasse sich angesichts der Unbestimmtheit der Lage des deutschen Luftschiffbaues nichts sagen.

München, 11. Juli.

Der Abschluß der Bayerischen A.-G. für Energiewirtschaft in Bamberg ergibt nach 28 337 RM. Abschreibungen einen Reingewinn von 62 658 RM., aus dem die Ausschüttung einer Dividende von 5 Prozent und die Bildung einer Rücklage II mit 15 000 RM. erfolgt. Nach Abzug der Aufsichtsratsvergütungen verbleiben 55 655 RM. zum Vortrag auf neue Rechnung. Die G.-V. genehmigte den Abschluß.

Die Süddeutsche Bau- und Industrie-Gruppe A.-G. in München beantragt bei einer a. o. G.-V. am 30. Juli die Auflösung der Gesellschaft.

Der Abschluß der Bayerischen Zentral-Darlehenskasse in München ergibt einen Reingewinn von 589 572 RM. Davon sollen 17 Prozent dem gesetzlichen Reservefonds und dem Betriebsfonds, ferner 100 000 RM. dem Aufwertungsconto überwiesen werden. Für eine 5prozente Verzinsung des Geschäftsanteils sind 316 107 RM. erforderlich. Der Rest von 55 549 RM. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Berlin, 11. Juli.

Nach der Meldung eines Berliner Börsenblattes soll in den gegenwärtigen deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen eine Stodung eingetreten sei. Wir erfahren hierzu, daß diese Meldung nicht zutrifft. Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen sind augenblicklich bei der Beratung der gegenseitigen Hauptforderungen angelangt. Die Abreise des derzeitigen Vorsitzenden der deutschen Delegation, Erzelenz, v. Körner, ist lediglich aus Gesundheitsrücksichten erfolgt. Die Verhandlungen gehen weiter und werden gegenwärtig von dem deutschen Vorkäufer in Moskau, Graf v. Brodtdorf-Kangau geführt. Mitteilungen über die näheren Einzelheiten der im Gange befindlichen Verhandlungen zu veröffentlichen, hält man in maßgebender Stelle nicht für wünschenswert.

Die „Daily Mail“ meldet, daß die deutsche Regierung den Beschluß gefaßt habe, die Einfuhr britischer Kohle zu verbieten. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist nicht beabsichtigt, gegenüber dem bisherigen Zustand irgendwelche Änderungen einzutreten zu lassen. Gleichfalls ist eine Erschwerung der britischen Kohleneinfuhr nicht beabsichtigt.

Die Bemühungen der Stadtverwaltung Barmen, im Inlande eine Anleihe von 11 Millionen Goldmark unterzubringen, ist besannlich von Erfolg gewesen. Ein Hypothekentkonzern hat sich bereit erklärt, diese Summe zur Verfügung zu stellen. Die endgültigen Abschlußverhandlungen werden voraussichtlich in den nächsten Wochen erfolgen. Der Bezirksausschuß hat die Genehmigung zur Aufnahme dieser Anleihe bereits erteilt.

In der Sitzung der Industrie- und Handelskammer in Köln am 10. Juli machte Geheimrat Hagen längere Ausführungen zur Wirtschaftslage. Er fordert zum Schluß die Ermächtigung, eine Eingabe an den Reichskanzler abzugeben, in der auf die steuerlichen und sozialen Lasten der deutschen Wirtschaft hingewiesen und betont wird, daß wenn keine Verringerung hierin eintrete, im Verlaufe dieses Sommers ein Tiefstand unserer Wirtschaft eintreten dürfte. Generaldirektor Silberberg untertrifft diese Forderung. Er betont, daß in neuester Zeit die erhobenen Steuern etwa 1/2 des gesamten Volkseinkommens ausmachen. Der Fall stehe hier, wie er in neuerer Kenntnis der Dinge hätte feststellen können, nach jeder Richtung ein trauriges Einzelfall.

Wirtschaftliche Rundschau.

A. Produktverband - Walzdrahtverband - Verband für Vereinigungsdrähte. Die Entwicklung der Verhandlungen beim A. Produktverband wird täglich unruhiger, da sich immer neue, größere Schwierigkeiten ergeben. Während der Vorstand des A. Produktverbandes nunmehr seit längerer Zeit die Verhandlungen als unwichtig und nur formalen Charakter tragend, sowie die Schwierigkeiten als fast gänzlich überwunden darstellte, erfahren wir auf der anderen Seite von den einzelnen Teilnehmern, daß diese Mitteilungen keineswegs den Tatsachen entsprechen. Neben den alten Opponenten Linde-Hofmann-Lauschhammer, Heber Hütte, Gussstahl Döhlen treten nunmehr wieder der Bochumer Verein und Hoop, trotzdem der Verband mitteilt, daß diese Werte unterdrückt hätten. Es wäre im Interesse der ganzen Wirtschaft erwünscht, wenn der Vorstand des A. Produktverbandes zu seinen widersprechenden Informationen über den Beitritt dieser bedeutenden Werke eindeutig Stellung nehmen würde. Im Walzdrahtverband scheinen die Schwierigkeiten, wenn auch beachtlich, so doch etwas geringer zu sein. Nach den neuesten Meldungen verhandelt man auch mit dem Werk Rote Erde, das durch seine Verkaufsvereinigung Arto-Werke Köln eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Eine baldige Einigung wäre wünschenswert, da die Verhandlungsbewegung innerhalb der Drahtvereinerungs-Industrie bekanntlich vom Zustandekommen des Walzdrahtverbandes abhängt. In den in Berlin und Düsseldorf hantierenden Verhandlungen war die Stimmung für diesen Zusammenstoß absolut günstig. Man denkt zunächst an eine Verkaufsvereinigung für gegozogenen Draht, blanken Walzdraht und gegozene Drähte,

gefirnigten, geölten, lackierten Walzdraht und gegozenen Draht, verjunkten Staheldraht.

K. K. Exportmöglichkeiten. Röhren. Die Generaldirektion der Häfen und Wasserwege in Bukarest schreibt die Lieferung von gusseisernen Röhren und Zubehör für Kanalkation aus. Näheres beim Rumänischen Generalkonsulat, Berlin. Termin 15. Juli. - Benzinbehälter. Das Kriegsministerium in Bukarest schreibt die Lieferung von Behältern für Benzin, Bau und Installation, Inhalt je ca. 10 000 Liter, für den Flugplatz von Rihonem aus. Näheres wie oben. Termin 25. Juli. - Leinen. Das rumänische Ministerium für öffentliche Arbeiten schreibt die Lieferung von 4200 Meter Grauleinen, 74/76 Zentimeter breit, und 550 Meter dunkelblaues Leinen 60/70 Zentimeter, aus. Näheres wie oben. Termin 28. 7. - Kesseltuch. Die Kreisfinanzverwaltung Sofia schreibt die Lieferung von Kesseltuch für ca. 2 302 000 Lema aus. Kaution 3 Proz. des Vorkaufpreises. Termin 24. Juli. Näheres beim Bulgarischen Generalkonsulat. - Leinen. Die obige Behörde schreibt die Lieferung von 11 000 Meter Leinen aus. Vorkaufschlag 1 320 000 Lema. Kaution 3 Proz. Termin 24. Juli. Näheres wie oben. - Apotheken- und Krankenhauszubehörtartikel. Die Kreisfinanzverwaltung Sofia schreibt die Lieferung verschiedener Apotheken- und Krankenhauszubehörtartikel, wie Gummimaterialien, Holzschächelchen, Gitter usw. aus. Vorkaufschlag 861 000 Lema. Kaution 3 Proz. Näheres beim Bulgarischen Generalkonsulat. Termin 1. 8. - Stoffe. Die obige Behörde schreibt die Lieferung von verschiedenen farbigen Stoffen für Röcke, Blusen usw. aus. Vorkaufschlag 501 600 Lema. Kaution 3 Proz. Näheres wie oben. Termin 25. Juli. - Eisenbahnwagenfedern. Die Obige schreibt die Lieferung von Eisenbahnwagenfedern aus. Vorkaufschlag 562 000 Lema. Kaution 3 Proz. Näheres beim Bulgarischen Generalkonsulat. Termin 3. August. - Elektrische Zentrale. Die Gemeindeverwaltung Wrahe, Bulgarien vergibt durch Submission die Konzession für Errichtung und Betrieb einer elektrischen Zentrale für Kraft und Licht. Näheres beim Bürgermeisteramt in Wrahe. Termin 27. Juli. - Textilmaschinen. Das ägyptische Ministerium des Innern, Gefängnisverwaltung, Kairo, schreibt die Lieferung und Aufstellung folgender Maschinen aus: Baumwollspinnmaschinen mit vollkommener Vorbereitungsmechanik, Dieselmaschinen, Generator und Motoren; Baumwollwebmaschinen mit Vorbereitungsmechanik, Dieselgeneratoren und Motor hierfür; Hähereinrichtung komplett mit allem Zubehör. Näheres beim ägyptischen Generalkonsulat, Berlin, Köpenickerstr. 105. Termin 18. August. - Medizinaleinwand. Das India Store Department schreibt die Lieferung von 22 400 lb. Medizinaleinwand aus. Näheres Director General, India Store Department, Strand No. 10, Belvedere Road, Lambeth, London S. E. 1. Termin 14. Juli.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Karlsruhe.

Aktionsruhen: A. - Anmeldefrist: W. - Wahltermin: Prft. - Prüflingstermin: Off. - Offener Arrest mit Anmeldefrist: GlB. - Gläubigerversammlung: Veroff. - Veroffenbarungstermin: Stodach: Naem. Dolzhan-A.G., Charlottenburg, Zweigabteilung Ludwigsplatz am See, Off. A. u. H. 18. 7. Glv. u. Prft. 25. 7. Emmendingen: Na. Emmendinger Mühlenwerke G. m. b. H., A. 22. 7. Glv. u. Prft. 31. 7. - Freiburg: Gebr. Dellbrunner, A. 21. 7. Glv. u. Prft. 28. 7. - Mannheim: Nemialis-Schmidt u. Co., Off. A. u. H. 20. 8. Glv. 23. 7. Prft. 1. 9. - Gächle Wumler, Off. A. u. H. 10. 8. Glv. 28. 7. Prft. 20. 8. Emmendingen: Schum. Gulas Feld, A. 22. 7. Glv. u. Prft. 31. 7. Prft. Na. Grete Nebel, Geschäftsaufsicht aufgeboben. Oberlandesgerichtsbezirk Stuttgart. Ulm: Schuhfabrikant Richard Kling, 2. Prft. 7. 7. - Stuttgart: Spielwarenfabrikant Josef Ruff, A. 28. 7. Prft. 8. 8. - Ludwigsburg: Karl Numann, Off. A. u. H. 15. 8. Glv. u. Prft. 20. 7. Prft. 9. 9. - Marie Numann, geb. Wenzinger, wie vorstehend. - Wonnau: Pferdehändler Georg Wagner, A. 15. 8. Glv. u. Prft. 28. 7. Prft. 1. 9. - Kaufm. Hermann Brevermuth, Off. A. u. H. 22. 7. Glv. u. Prft. 1. 8. - Stuttgart: verk. Kaufm. Karl Bed. A. 28. 7. Glv. 25. 7. Prft. 1. 8. - Kaufm. Josef Britsch, Off. A. u. H. 10. 8. Glv. 1. 8. Prft. 22. 8. - Kaufm. Karl Müns, A. 22. 7. Prft. 1. 8. - Tettnang: O. u. D. Zaurer, Friedrichshafen, A. 24. 7. Glv. u. Prft. 3. 8. - Sulz: Christian Sadmann, Konkursverfahren aufgehoben. Gmünd: Bezirksmüllergesellschaft Gmünd, Geschäftsaufsicht, angeordnet. Ravensburg: Siegelbeil, Joh. Maier, Geschäftsaufsicht, angeordnet.

ALPURSA

ALPENMILCH-SCHOKOLADE MIT APFELSINEN

Köstlich erfrischend und äusserst nahrhaft zugleich. Tafel zu 60 Pfg. überall erhältlich.

Korb-Möbel empfehlen in reichster Auswahl zu billigen Preisen. J. Reß, Kaiserstr. 123

Kurhotel mit Pension in schöner Lage, württemberg. Schwarzwald, 16 Fremdenzimmer ohne die Nebenräume, alles tadellos eingerichtet. Grundstücksverwertungsbüro. Fr. Hartmeyer, Karlsruhe, Hauptzerstr. 13. Telefon 3949.

Auto N. S. U., 516 PS, einwandfrei und in bestem Zustand. Angebote unter Nr. 3055a an die „Badische Presse“ erbeten.

Karlsruher Speditions-Gesellschaft m. H. (vormals Carl Lassen) 6885 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 143. Internationale Transporte, Sammelladungsverkehr, Grosstransporte, Versicherungen, Lagerhallen mit Gleisanschluss, Rollfuhrbetrieb, Auto-Transporte.

Bäckerei evtl. Konditorei mit oder ohne Haus zu kaufen oder zu pachten gesucht. Größere Anzahlung kann geleistet werden. Offerten erbitte unter Nr. 201125 an die Badische Presse.

Villa 1914 erbaut, zu verkaufen. 7 Zimmer, 1 Gastzimmer, viele Manarade, Verandas, Garten, in bester Lage von Karlsruhe mit Badenlofen, großen gewölbten Kellern, Küchleinlage, Autogarage und Wohnraum zu verkaufen.

Benz-Chassis 25/55 PS, mit elektr. Licht und Anlasser, neu bereitet, zum Preis von 4000.- im Antrage zu verkaufen. Oberingenieur Henrichsen, Techn. Sachverständiger für Automobilmotoren, Reitenstr. 11. Telefon 209.

Makulatur-Papier zur andere Zeitungen als Einwickel-Papier geeignet, zu haben in der Druckerei der „Badischen Presse“

KINO ca. 20 Jahre schon am Platze, mit florierendem, umständelober sofort billig zu verkaufen. Offert. u. Nr. 2061a an die Bad. Presse erb.

Hausverkauf Geschäftshaus mit Seiten- und Hintergebäuden in bester Lage von Karlsruhe mit Badenlofen, großen gewölbten Kellern, Küchleinlage, Autogarage und Wohnraum zu verkaufen.

Auto. Verkauft ein 4 Eiger 10/30 PS, Minerva, Drahtspeichenräder, mit Lichter und Anlasser. Franz Braun, Altona i. S. Eisenbahnstr. 5. Telefon 332. 3029a

Stomakon gegen Magen- u. Darmleiden. Wirksam gegen die veralteten Fälle, Stoffwechsel anregend. Schutz vor Magen-, Darm- und Leberkrebs. Bewahren Jugend, Elastizität und Talkraft. A2805

Agelneues 2x3 Zimmerhäuschen per 1. August bezugsbar. für 25000.- zu verkaufen. Anzahlung 1200.-, Rest zu 5% Zinsen und 2% Amortisation. Selbstkäufer erfahren Näheres unter Nr. 613890 in der „Badischen Presse“.

8/24 Brennabor neu, garantiert nur 4000 km gefahren, Mai 1925 aus der Fabrik preiswert und gegen Ratenzahlungen zu verkaufen. Angebote unter Nr. 19486 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Sklerakon Bewahrt Sie vor den gefährlichen Alterserschleichungen: Arterienverkalkung, Schlaganfälle. HOMOIA, Karlsruhe Sicher erhältlich: In Karlsruhe: Internationale Apotheke, Kronen-Apotheke, Maria-Apotheke, In Durlach: Ehren-Apotheke, In Rastatt: Stadt-Apotheke, In Pforzheim: Adler-Apotheke. Sonstige Niederlagen werden nachgewiesen. Broschüren kostenlos in den Niederlagen.

Familienverhältnisse halber verkaufe ich sehr preiswert meine hier in bester Lage gelegene Sand- u. Kiesgrube ardhöheres Ausbeutungsterrain, sehr preiswert event. gegen ein Geschäfts- oder rentables Haus zu verkaufen. Ernste Interessenten wollen Angebote einreichen unter Nr. 201189 an die Badische Presse.

Für Wagenbauer! Kalowagen (Sattel) erhalten mit Gummiräder und Erbsenrinne (auch zum Umbau als Wagen geeignet) sofort zu verkaufen. Geb. Angebote sind an das Postamt Reut zu richten, wobei bitte nähere Auskunft erteilt wird. Beschäftigung dabei ist gestattet. 3015a

